

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

254 (29.10.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1057422](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1057422)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. ködt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neuadtdödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis 12 Uhr Mittags 1 Uhr entgegen genommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 254. Dienstag, den 29. Oktober 1895. 21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin statten gestern dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden einen einfühligen Besuch ab.

Berlin, 26. Okt. Der Kaiser wird sich demnächst zur Jagd nach Liebenberg, der Besitzung des Grafen Philipp zu Eulenburg, begeben. Dann wird der Kaiser, der „Post“ zufolge, auf den Gütern des Hausministers Grafen v. Wedel in der Provinz Sachsen, des Fürsten v. Hagfeldt und des Grafen Hochberg in Schlesien erwartet. Zu der von den Gardeschützen geplanten Feier des Tages von Le Bourget am 30. ds. hat der Kaiser sein Erscheinen zugesagt.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht folgendes Actenstück: „Potsdam, 28. September 1895. Zur Bekämpfung der straffälligen Ausschreitungen der Sozialdemokratie, insbesondere auf dem Gebiete der Presse, erlaube ich wiederholt um eine sorgfältige Ueberwachung der sozialdemokratischen und anarchischen Zeitungen und Flugblätter, welche in dortigen Kreisen erscheinen und verbreitet werden. Die Polizeibehörden haben diese Präferenzzeugnisse einer genauen Durchsicht zu unterziehen und die ihnen straffällig erscheinenden Veröffentlichungen zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft zu bringen. Auch zweifelhafte Fälle sind der Staatsanwaltschaft mitzutheilen. Wenn auch die Staatsanwaltschaft nicht immer die Ansicht der Polizeibehörden theilen wird, so darf doch hierdurch das Zusammenwirken nicht gestört werden, vielmehr sind die Mittheilungen fortzusetzen. Ich erlaube, die hiernach in Betracht kommenden Druckschriften selbst regelmäßig durchzusehen. Der Regierungspräsident. gez. Graf Hue de Grais. — An die Herren Landräthe u.“ — (Sehr gut!)

Berlin, 26. Okt. Nach dem Bericht des in Deutsch-Niasirika verstorbenen, zur Prüfung der Goldfunde ausgesandten Geologen Stapp sind dort Goldquarze gefunden worden; insbesondere wurde eine mehrere Kilometer lange Ader verfolgt, die goldhaltiges Gestein enthielt. Verschiedene, an dem Unternehmen betheiligte Personen sind bereits zusammengetreten zur Ausbeutung dieses Fundes. In Ostafrika sind bergrechtliche Bestimmungen noch nicht erlassen; daher ist die Regierung jederzeit in der Lage, die einschlägigen Verhältnisse so zu regeln, daß ihre Interessen vollständige Wahrung finden. Der Gouverneur v. Wismann hat bereits eine Schutzordnung erlassen, durch welche jedoch den Rechten der Regierung oder der Finder nicht vorgegriffen wird.

Friedrichsruh, 26. Okt. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist von den zeitweise immer wieder auftretenden Gesichtschmerzen abgesehen, ein ausgezeichnetes, wie sich das auch in der regelmäßigen Bewegung im Freien zu Fuß und zu Wagen befundet. Das Antlitz ist wieder voller geworden und hat auch seine rosige Farbe wieder gewonnen, das Auge blickt hell und klar wie in seinen besten Tagen. Weniger befriedigend ist dagegen das Befinden seines Arztes, Prof. Schweningher.

Detmold, 25. Okt. Sicherem Vernehmen nach wird am 6. November Prinz Heinrich von Preußen zum Besuche am hiesigen Hofe eintreffen.

Leipzig, 26. Okt. Der Kaiser begleitete die Hammerschläge bei der Schlusssteinlegung des neuen Reichsgerichtsgebäudes mit den Worten: „Im Namen des dreieinigen Gottes. Recht soll Recht bleiben.“ Der König von Sachsen that den Schlag ohne Spruch, desgleichen die nachfolgenden Herren.

Leipzig, 26. Okt. Bei dem Festmahl im Festsaal des Reichsgerichtsgebäudes sprach der Kaiser dem Reichsgerichtspräsidenten Dehlschlager seine Befriedigung über den Bau aus und trank demselben, sowie dem Reichskanzler und anderen Festtheilnehmern mehrmals zu. Nach dem Festmahl wurde Cercle im

Nebensalon gehalten. Sodann begab sich der Kaiser und der König unter den Jubelrufen der Bevölkerung zum Bahnhof. Die Abreise erfolgte nach herzlichster Verabschiedung um 3¼ Uhr.

Leipzig, 26. Okt. Anlässlich der Schlusssteinlegung im neuen Reichsgerichtsgebäude erhielten der Präsident des Reichsgerichts Wirklicher Geheimer Rath v. Dehlschlager den Kronenorden erster Klasse und das Großkreuz des Bayerischen Michaelsordens, Architekt Dybbad und die Regierungsbaumeister Wandorff und Böthke den Kronenorden vierter Klasse, der Garnisonbauinspector Scharenberg den Rothen Adlerorden vierter Klasse. — Der Oberreichsanwalt v. Tessenlof ist plötzlich schwer erkrankt; es traten Lähmungserscheinungen bei ihm ein.

Leipzig, 26. Okt. Bei dem großen Gedränge auf dem Dresdener Bahnhofe brach dort in einer Länge von 15 Metern die eiserne Einfriedigung infolge Ueberlastung durch das dieselbe besetzt haltende Publicum zusammen. Hierdurch wurde ein Knabe erschlagen und mehrere Personen theils schwer, theils leicht verletzt.

Feier der Schlusssteinlegung im Reichsgerichtsgebäude zu Leipzig.

Leipzig, 26. Okt. Die feierliche Schlusssteinlegung im neuen Reichsgerichtsgebäude hat heute Mittag programmäßig stattgefunden. Die Ansprache des Kaisers und des Königs von Sachsen erfolgte über die Rampe am Hauptportal des Gebäudes. Zum Empfangen waren der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der sächsische Minister des Auswärtigen v. Metich, der Staatssecretär im Reichsjustizamt Nieberding und der Präsident des Reichsgerichts v. Dehlschlager erschienen. Unter den Klängen einer Fanfare betraten die Majestäten die Halle und nahmen die Plätze ein. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe bat den Kaiser um die Erlaubniß zum Beginn der Feier und verlas darauf die nachfolgende, zur Aufnahme in den Schlussstein bestimmte Urkunde:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u., thun kund u. fügen hiermit zu wissen: Das Haus, zu welchem wir am 31. Oktober des Jahres 1888 in Gegenwart Unseres erhabenen Verbündeten, des Königs von Sachsen, den Grundstein gelegt haben, ist mit Gottes Hilfe vollendet. Dem obersten Gerichtshofe des Reiches ist damit für seine Thätigkeit eine bleibende und würdige Stätte bereitet. In dieser Stätte wird, wie wir erwarten, das Reichsgericht als gewissenhafter Hüter der deutschen Reichseinheit auch ferner für die Wohlfahrt und für den Ruhm des Reiches zu wirken bemüht sein. Die von Uns bei der Feier der Grundsteinlegung kundgegebene Hoffnung, daß dem Verlangen des deutschen Volkes nach größerer Einheit seines Rechts durch ein gemeinsames bürgerliches Gesetzbuch in nicht zu ferner Zeit entsprochen werde, geht ihrer Erfüllung entgegen. Es gereicht Uns zur Genugthuung, daß zugleich mit dem Einzuge in dieses Haus dem obersten Gerichte die bestimmte Aussicht erwächst, auf eine weitere Entfaltung seines Wirkens im Sinne der großen, ihm bei seiner Begründung durch die verbündeten Regierungen und den Reichstag gestellten Aufgabe. Durchdrungen von der Bedeutung, welche der energischen und gerechten Handhabung der Gesetze für die Erhaltung des innern Friedens und für die Hebung des Wohlstandes der Nation zukommt, haben Wir beschloffen, im Namen der verbündeten Fürsten und freien Städte in dem neu errichteten Bau gemeinsam mit Seiner Majestät, dem Könige von Sachsen, als dem Gebietsherrn, und unter Mitwirkung von Vertretern des Reichstages den Schlussstein zu legen. — Gottes Segen ruhe auf diesem Hause! Möge die Rechtsprechung, die sich hier vollziehen wird, dazu helfen, daß Recht

und Gerechtigkeit überall zur Geltung gelange und daß die Treue in allen deutschen Landen wache! Gegenwärtige Urkunde haben wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer Allerhöchsteigehändigen Namensunterschrift vollzogen und mit Unserem größeren kaiserlichen Insignel versehen lassen. Wir befehlen, die eine Ausfertigung in den Schlussstein des Gebäudes niederzulegen, die andere in Unserem Archive aufzubewahren.

Gegeben Leipzig den sechszwanzigsten Oktober Eintausend achthundert fünfundneunzig. (L. S.) Wilhelm I. R.

Fürst zu Hohenlohe.
Darauf wurden die für den Schlussstein bestimmten Gegenstände in eine Kapsel verschlossen und in den Schlussstein versenkt, während die Musik spielte. Alsbald traten der Kaiser und der König von Sachsen an den Schlussstein heran, worauf der bayerische stimmführende Bevollmächtigte zum Bundesrath, Justizminister Freiherr von Leonrod, dem Kaiser unter folgender Ansprache die Kelle überreichte:

Eure Kaiserliche und Königliche Majestät geruhen heute, in Gemeinschaft mit dem Landesherrn, Seiner Majestät dem Könige von Sachsen, Eurer Kaiserlichen Majestät hohem Bundesgenossen, in weiser Fürsorge für die Pflege des Rechtes und zur allgemeinen Freude des ganzen Volkes den Grundstein in dem Gebäude zu legen, das nun nach siebenjähriger Bauzeit als prächtiger Monumentalbau fertig gestellt eine Zierde für das historisch berühmte Leipzig und das schöne Sachsenland, und eine würdige Stätte für den höchsten Gerichtshof des deutschen Reiches geworden ist. Möge dem Einzuge des Reichsgerichts in sein neues Haus in Bälde, wie zu hoffen steht, das bürgerliche Gesetzbuch folgen — auch gleichsam ein Schlussstein in dem mächtigen Aufbau der deutschen Reichsgesetzgebung und ein unverzerrbares Band deutscher Zusammengehörigkeit. Wollen Eure Kaiserliche Majestät geruhen, aus meiner Hand die Kelle entgegenzunehmen, die ich im Namen des Bundesraths ehrfurchtsvoll überreiche.

Nach Einsetzung des Schlusssteins übergab der Präsident des Reichstages, Freiherr v. Duol-Berenberg, dem Kaiser mit folgenden Worten den Hammer:

Eure Kaiserliche Majestät wollen als Oberhaupt des Reiches heute geruhen, unter Mitwirkung Allerhöchst Ihres hohen Bundesgenossen Seiner Majestät des Königs von Sachsen, in dessen Lande dies stolze Werk erstanden, den Schlussstein zu legen zu einer monumentalen, des erhabenen Zwecks würdigen Heimstätte für die Hüter und Wächter einheitlicher deutscher Rechtsprechung. — Der Anregung des hochseligen Königs Johann von Sachsen folgend, hier einen bleibenden Mittelpunkt zunächst für deutsches Handelsrecht zu schaffen, woraus unter dem hochseligen Gründer des Reiches das Reichsgericht hervorgegangen, hat der Reichstag seit mehr denn einem Jahrzehnt das nunmehr vollendete Bauwerk in seiner Entwicklung mit lebhafter Sympathie begleitet und opferbereit stets zu fördern gesucht. Heute sehen wir unsere Wünsche in einer Zeit verwirklicht, in der wir uns eben anschicken, die deutsche Reichsgesetzgebung ihrem endgiltigen Ausbau entgegenzuführen. Möge die Festigkeit dieses Baues in Verbinselung des gemeinen Rechts das ihrige dazu beitragen, die deutschen Stämme inniger zu verbinden und auch das Rechtsbewußtsein im deutschen Volke für alle kommenden Zeiten zu verfesten und zu stärken! Gott schütze das Deutsche Reich!

Es folgte jetzt die Vollziehung der drei Hammerschläge durch den Kaiser, den König von Sachsen, den Reichskanzler, die stimm-

Am Kap Horn.

Novelle von Christian Benckard.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Herr Kapitän, ich will den Ring an mich nehmen und ihn der Braut selbst geben, wenn wir zurückkommen,“ sagte Peter, sich aufrichtend.

„Brav, Froh, Sie waren ja sein bester Freund.“
Eine Viertelstunde später war es wieder ruhig auf dem Schiff geworden, die Wuth des Sturmes war gebrochen; die Wache stand an Deck und sprach im Flüsterton über den toten Kameraden, während die Freiwache im Zwischendeck und in der Batterie schnarchte, als wäre nichts geschehen. Nur zwei Hängematten waren leer, der Eigenthümer der einen lag, von einer Flagge bedeckt, vorne im Bug und neben ihm saß sein Freund Peter, den trübten Blick auf den Goldreif an seinem Finger gerichtet.

III.

Aus dem Thore der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven strömten lange Reihen von Matrosen, die Jägerbüchse übergehängt und den Kleidersack auf dem Rücken der äußeren Sechshundertmann-Kaserne zu. Sie waren alle guten Muthes und trotz der Kasse, die sie trugen, fanden sie noch Lust und Athem genug, Reservistenlieder zu singen und sich allerlei Spitznamen zuzurufen. Wer auf ihren Wägenbändern den Schiffsnamen „Minerva“ las und mußte, daß das Schiff beinahe drei volle Jahre draußen war, der gönnte den Blaujacks ihre Freude von Herzen, hatten sie doch ohne Knurren und Murren ein halbes

Jahr über ihre Zeit gedient und morgen war der Tag ihrer Entlassung.

Und heute Abend?

Sonderbare Frage. Heute Abend gabs Bier, Wein, Schnaps, Wurst, Fleisch, Musik und Tanz, und darauf hätte sich ein rechtschaffener Matrose nach so langer Fahrt nicht freuen sollen?

Und dennoch war einer dabei, der ernst daneben herging. Allerdings war er ein Bootsmannsmaat, drum trug er auch seinen Kleidersack nicht selbst, aber das hätte ihn doch nicht gehindert mit den Anderen vergnügt zu sein, zumal er sich nicht mehr dünkte als sie, denn er war mit ihnen eingetreten und also kein „ewiger Soldat“, wie die Zwölfsjährigen genannt werden. Früher war er sogar der tollste von Allen gewesen und erst nach dem Tode seines guten Freundes war er ernster geworden, und um so ernster, als man der Heimath näher kam. Man muß ihn gehen lassen, hieß es, er hat seinen bösen Tag.

Der Zug war vor der Kaserne angelangt, in welche die Matrosen wie das wilde Heer einströmten. Ziehend durchzogen sie ungeachtet der Zurechtweisungen ihrer Vorgesetzten die Korridore und wenn Kleidersack und Waffen untergebracht waren, ging's wieder fort, zuerst in die Kantine und dann in die zunächst liegenden Kneipen, den „Grauen Gei“, den „Lustigen Schuster“, den „Blutigen Knocher“ und wie sie alle heißen. Nur wenige verschmähten es, dort einzukehren, um sofort nach Wilhelmshaven oder Neuhappens zu steuern und um die Ersten zu sein, die den Wirthen ein brillantes Geschäft für den Abend in Aussicht stellten.

Doch selbst Neuhappens mußte einen entweichen lassen; die Metzgerläden mit den appetitlichen Schinken, die Wirthschäften mit den süßlich-säuerlichen, sonntäglich gekleideten Schänkmamsellen hatten ihn nicht fesseln können und der letzte Kneipier brumnte

müthig hinter ihm her: „Der ist verrückt und läuft gleich bis „Kap Horn“.“

Der Mann hatte Recht, aber nur in Bezug auf das Ziel des Seemanns, denn verrückt war er nicht und daß er lief, konnte man auch nicht behaupten, denn als er Neuhappens hinter sich hatte, ging er recht langsam und manchmal blieb er sogar stehen und sah nach den Baumgruppen von „Kap Horn“. Sie waren auch runderhöhn! Wie riesige Blumensträuße erdrienen sie von ferne mit den blühenden Äpfel- und Birnbäumen von den hohen Silberpappeln überragt, deren Blätter im leisen Abendwind zitterten. Dazwischen schauten die reinlichen Häuser heraus und die grünen Wiesen vervollständigten ein Bild, wie es in den gegenseitigen Gauen des deutschen Vaterlandes im Bonnemont nicht schöner zu finden ist. Bisse Matrosen! So ein reizendes Plätzchen „Kap Horn“ und das ganze Jabegebiet „das deutsche Afrika“ zu nennen.

Als der auf der Schwelle seines Hauses stehende Wirth einen Mann näher kommen sah, hob er die Hand zum Schutz gegen die Sonne über die Augen und murmelte: „Wen haben wir denn da? Ein ganz unbekannter Bootsmannsmaat, am Ende ein Minervagast.“

„Guten Abend, Herr Voller!“

„Guten Abend, guten Abend!“ erwiderte der Erstaunte, das Köppchen lästend; er konnte doch nicht eingesehen, daß ihm Jemand fremd sei, der seinen Namen kannte und also schon bei ihm verkehrt haben mußte. Er trat bei Seite, um den Gast eintreten zu lassen und sah ihm, als dieser recht nahe an ihm vorüberkam, scharf in die Augen.

„Boz Donnerwetter, Peter Froh!“ rief er plötzlich und lachte mit dem ganzen Gesicht. „Frau, komm herunter, Peter Froh ist da, wollte sagen Herr Bootsmannsmaat Froh. Ei,

führenden Bevollmächtigten zum Bundesrath, den Präsidenten des Reichstags u. s. w. Dann hielt der Präsident des Reichsgerichts Dr. v. Dehlschlager folgende Ansprache an die Majestäten: „Allerdurchlauchtigster Kaiser und Schirmherr des Reiches! Allerdurchlauchtigster König und Herr dieses Landes! Eure Kaiserliche Majestät wollen huldvoll geruhen, zum Abschluß dieser Feier noch das Reichsgericht zum Wort zu verstaten. Namens desselben kann ich Besseres nicht vorbringen als ehrerbietigsten Dank für die Gnade, die uns zu Theil wird, indem Eure Kaiserliche Majestät im Verein mit seiner Majestät dem Könige und Herrn dieses Landes durch Allerhöchste Ihre Gegenwart dem heutigen Tage die Weihe geben! Aber nicht dem Reichsgericht allein darf ich diesen Gnadenbeweis zurechnen; er gilt Allen, die in Deutschland zur Rechtsprechung berufen sind; er gilt der hohen Bedeutung, welche die Rechtspflege überhaupt im Staatenleben einnimmt. *Iustitia fundamentum regnorum!* Im Sinne und in Befestigung dieses Satzes haben Eure Majestäten Sich bewogen, wie vor sieben Jahren den Grundstein, so heute den Schlußstein Allerhöchste selbst segnend einzufügen in diesen Bau. In diesen Bau, der sich darstellt als die Rechtsburg des Deutschen Reiches! Wo immer im Reich richterliche Urtheile gesprochen werden — vom Memelstrom bis zu den Bergen und von der bayerischen Alp bis zu den Gestaden der Nordsee — hierher gelangen sie zu ihrer Räuherung und einheitlichen Gestaltung. Die Kuppel, die sich über dieser Stelle wölbt, weist darauf hin, daß deutsche Vielgestaltigkeit hier schwindet, und alles Recht in einen Punkt zusammenstrebt; und jenes eherner Bildniß, das über der Kuppel die Fackel hält, es verkündet allwärts, daß hier das Licht der Wahrheit unaussprechlich leuchten soll! Möge diese bildliche Weisung fort und fort sich erfüllen! Das ist das Gebet, womit ich in erster Stunde dieses Hauses Hut übernehme. Und im Namen Aller, die mit mir als Hüter des Rechts hier eingesezt sind, gelobe ich an eben geweihter Stätte: wir werden getreulich Wacht halten, daß das Recht hier sicher und gut geborgen sei, und daß das Unrecht keinen Einlaß finde! Darauf wird unser eifriges Streben gehen. Und daß uns die Kraft und Weisheit dazu nicht fehle, das walte Gott! Der erste Jubelgruß aber, den diese Stätte vernimmt, klinge aus in den freudigen Ruf: Seine Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen und Seine Majestät der Gebietsherr, König Albert von Sachsen, sie leben hoch! hoch! hoch!

Nachdem die weithin hörbaren Hochrufe verklungen waren, traten die Majestäten unter Führung des Präsidenten des Reichsgerichts von Dehlschlager und des Oberreichsanwalts von Lessendorf einen Rundgang durch die Haupträume des Gebäudes an, wobei sie in dem Hauptstuhlsaal des Reichsgerichts die Vorstellung der dort versammelten Mitglieder des Reichsgerichts entgegennahmen.

Ausland.

Graz, 26. Okt. Die kroatische Studentenschaft in Graz veröffentlicht eine Zustimmungskundgebung an ihre „Brüder“ in Ugram. In der Kundgebung, der 91 Studenten zustimmen, heißt es unter Anderem: „Ihr habt so gehandelt, wie auch wir gehandelt hätten. Im Herzen eines jeden kroatischen Patrioten besteht eine Feindschaft gegen die Magyaren. Es geziemt weder der Ehre noch dem Stolge und dem Nutzen unseres Vaterlandes, den Magyaren Freund zu sein.“ Das „Grazzer Tageblatt“, das die Kundgebung veröffentlichte, wurde beschlagnahmt.

Paris, 26. Okt. Aus Madagaskar wird gemeldet: Der Premierminister von Madagaskar wurde durch einen Nachfolger ersetzt, welcher jetzt sein Amt antritt. Sämtliche Howastruppen wurden entwaffnet und entlassen. Duchesne bildete eine neue Miliz unter dem directen Oberbefehl der Franzosen.

Paris, 26. Okt. Der Wortlaut des Vertrages mit Madagaskar ist hier eingetroffen. Die Königin nimmt das Protectorat Frankreichs mit allen Folgen an. Frankreich vertritt Madagaskar in allen auswärtigen Beziehungen. Ein Resident nimmt die Beziehungen zu den Vertretern der fremden Mächte und alle Fragen, betreffend die in Madagaskar lebenden Fremden wahr. Frankreich unterhält die für die Schutzherrschaft nöthigen Truppen. Die innere Verwaltung wird von dem Residenten kontrollirt. Die Königin verpflichtet sich, mit inneren Reformen vorzugehen und keinerlei Anleihen ohne Ermächtigung Frankreichs abzuschließen. Die Regierung wird den Vertrag nicht vor dem 20. November der Kammer vorlegen.

Brüssel, 25. Okt. Der in Mons ausgebrochene Ausstand der Kohlenrubenarbeiter ist beigelegt. Die Arbeit ist infolge Entscheidung des Generalraths der Arbeiterpartei wieder aufgenommen worden. — Hiesige Blätter theilen mit Enttäuschung mit, daß trotz des Vorzuges des Gewehres, System Marga, der bei verschiedenen Versuchen nachgewiesen war, die Regierung das Mausegewehr 1889 einführen will. Diese Entscheidung wird als ein Scandal bezeichnet, der in der geringen Gewissenhaftigkeit der Regierung zu suchen sei. — Französische Wache?

Cettinje, 26. Okt. Einer Nachricht aus Skutari zufolge fand daselbst ein blutiger Conflict zwischen Mahomedanern und Katholiken statt. Beiderseits sind Tode und Verwundete zu verzeichnen.

Du lieber Himmel, wer hätte das gedacht. Willkommen, willkommen!

Ueber das ernste Gesicht des Ankömmlings slog ein freundlicher Zug bei der herzlichen Begrüßung des alten Bekannten, der ihn in die Stube führte und immer wieder vom Kopf bis zu den Füßen betrachtete.

Und jetzt kam auch noch die Frau dazu, die sich gar nicht zu fassen wußte und bald den großen Bart, bald das braune Gesicht bewunderte.

„Jetzt wird's doch wieder einmal fidel werden bei uns“, meinte sie. „Seit die „Winerwa“ fort ist, ist nichts mehr los, habe ich immer gesagt und manchmal hab' ich gedacht, die kommt nicht mehr wieder.“

„Ränge genug hat's auch gedauert, deshalb geht's auch jetzt so schnell; heute an Land, morgen nach Hause; ich glaube nicht, daß noch viele herauskommen.“

„Sie bleiben aber doch ein paar Tage hier? Natürlich versteht sich von selbst, ich richte Ihnen ein Zimmerchen ein, wo Sie schlafen können, und was gilt's, es gefällt Ihnen bei uns am „Kap Horn“ und brauchen gar nicht viel zu verzehren,“ versicherte der Wirth.

Peter Froh holte tief Athem.

„Ich danke Ihnen recht schön,“ sagte er, „ich kann nicht hier bleiben.“

„Warum denn nicht?“ äußerte Frau Woller, „wo soll's denn so schnell wieder hingehen? Aber Sie haben ja einen Trauring an! Also verlobt? Na, wer hätte das gedacht?“

„Da liegt der Hase im Pfeffer,“ brummte der Mann.

Der Seemann bedeckte unwillkürlich den Ring mit der Hand und entgegnete ernst:

„Es ist nicht mein Ring, sondern der meines todt-

New York, 26. Okt. Reutermeldung aus Havana: Das Kanonenboot „Caridad“ ist bei Cardenas gescheitert. Die Mannschaft rettete sich in den Schaluppen. Man will versuchen, nach dem Eintreffen von Hilfe das Schiff flott zu machen. — Campos ist von Cienfuegos auf Havana hier eingetroffen. Die Injuranten verfolgten Campos mit 100 Reitern. Campos erhielt 8 Schüsse in den Mantel, blieb aber unverletzt.

New York, 26. Oktober. Ein Telegramm aus Havana meldet, daß das Kanonenboot „Caridad“ bei Cardenas auf den Grund gerathen ist. Die Bemannung rettete sich in Schaluppen. Man wird versuchen, das Schiff nach dem Eintreffen von Hilfe wieder flott zu machen. — Marshall Martinez Campos ist von Cienfuegos in Havana eingetroffen. Die Aufständischen haben kürzlich den Marshall angegriffen. Er wurde von etwa 100 Berittenen verfolgt; acht Kugeln durchbohrten seinen Mantel; doch wurde Martinez Campos nicht verwundet.

Yokohama, 26. Okt. Japanischen Zeitungen zufolge wäre der bisherige japanische Gesandte für Korea, Minra, und andere Japaner bei ihrer Ankunft in Ujina verhaftet worden.

Bombay, 26. Oktober. Die Meuterer in Goa haben die Regierungsbeamten gefangen genommen und halten sie als Geiseln für die Begnadigung gefangener Rebellen, die jedoch kaum gewährt werden dürfte.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 28. Oktober. Lt. z. S. v. Habute, Lt.-St. z. S. Siemens und Lt.-St. z. S. v. Marull haben sich auf S. M. S. „Geier“ eingeschifft. — Torp.-Kapt.-Lt. Gehl und Mar.-Bajalm. Thiede sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Lt. z. S. Schedt ist bis zur Abreise nach Konstantinopel nach Kassel beurlaubt. — Maj.-Lt.-Jug. Jahn ist nach Beendigung seines Urlaubs nach Kiel (S. M. S. „Brandenburg“) abgereist. — Einj.-frei. Art. Wien hat den Revidierdienst bei der II. Werstöv. übernommen. — Briefe für den Hilfskreuzer „Normanna“ sind bis 28. d. M. nach Cuxhaven, vom 29. d. M. ab und bis 30. d. M. Mittags nach Wilhelmshaven, vom 30. d. M. Nachmittags bis auf Weiteres nach Hamburg zu dirigiren.

— Kiel, 26. Oktober. Ein in England gebauter russischer Torpedokreuzer passirte, nach Kronstadt gehend, heute den Kaiser Wilhelm-Kanal.

— Berlin, 26. Okt. Schulschiff „St. Joh.“, Kommandant Kapt. z. S. Thiele (August), ist am 23. d. M. in Las Palmas angekommen und beabsichtigt, am 3. November nach St. Thomas (West-Indien) in See zu gehen.

— Berlin, 26. Okt. Kaptl. Schäfer (Ernst) ist mit dem 1. November ex. dem S. M. S. „Württemberg“ ab und zur Dienstleistung beim Oberkommando der Marine zunächst auf 5 Monate kommandirt.

— Berlin, 26. Okt. Während bisher bei der Inspektion der Marineartillerie zur Ausbildung des Minenwesens an Bord nur Minenschulschiff, der „Rhein“, vorgezogen war, wird vom 1. k. Ms. ab, dem Organisationsstage der neugebildeten Marine-depotinspektion, ein zweites Fahrzeug zum Minendienst herangezogen, welches die Bezeichnung Minenversuchsschiff führt. Das Minenschulschiff bleibt auch in Zukunft der Inspektion der Marineartillerie unterstellt, tritt indessen in den Befehlsbereich der Minenedepotinspektion über. Das Minenversuchsschiff dient, wie die Post hört, lediglich dem Zwecke von Versuchen auf dem Gebiet des gesammten Sperr- und Minenwesens, welche die Vervollkommnung des Materials, den Schutz der eignen Kampfmittel und das Unschädlichmachen der feindlichen im Auge haben.

— § Berlin, 27. Okt. Wie schon gemeldet, ist durch A. C. D. vom 21. Oktober Kontre-Admiral z. D. Ushorn, zuletzt Inspektor der II. Marineinspektion, zum Marine-Kommissar für den Kaiser-Wilhelm-Kanal ernannt. Die Thätigkeit des Kommissars ist durch A. C. D. vom 15. Septbr. d. J. festgesetzt und besteht in der örtlichen Wahrnehmung der Interessen der bewaffneten Macht an der militärischen Benutzung des Kaiser-Wilhelm-Kanals.

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 28. Okt. Der Inspektor der Marine-Artillerie, Kapt. z. S. Voeters, hat eine Dienstreise nach Kiel angetreten, um den dort an Bord S. M. S. „Mars“ stattfindenden Schießversuchen beizuwohnen.

§ Wilhelmshaven, 28. Okt. S. M. S. „Beowulf“ hat nach dem Wiedereinlaufen die Flagge des Herrn Stationschefs wieder gefleht.

§ Wilhelmshaven, 28. Oktober. Der Hilfskreuzer „Normanna“ ging am Sonnabend Nachmittag 3¹/₂ Uhr von hier in See, ist gestern Nachmittag in Cuxhaven eingetroffen und heute wieder von dort in See gegangen.

Wilhelmshaven, 22. Okt. Herr Mittelschullehrer Hufstede wird mit dem 1. Nov. an das hiesige fgl. Gymnasium versetzt. Um dieselbe Zeit wird Herr Gymnasiallehrer Maas in den Ruhestand treten.

Wilhelmshaven, 28. Oktober. Die für übermorgen angegezt gewesene Sitzung des allgemeinen Bürgervereins kann wegen Erkrankung des Vorsitzenden nicht abgehalten werden.

Wilhelmshaven, 28. Okt. Unter einem ausverkauften Hause thut es die Direktion Scherbarth Sonntags überhaupt nicht mehr. Wer hätte sich das wohl träumen lassen, daß der alte Goldonkel noch ein so volles Haus „machen“ würde, und

Freundes Paulsen; ich habe ihn seither getragen, damit er nicht verloren geht. Jetzt —“

Die Frau unterbrach ihn.

„Ja, ja, der Paulsen hat den Hals gebrochen, das haben wir gehört; aber Ihr Freund war er doch nicht. Ich meinte das Gegentheil.“

„Als ich noch hier war, allerdings, doch vorher und nachher war er mein bester Freund und ist es geblieben bis zum Tode. Ich habe versprochen, den Ring seiner Braut zurückzubringen und bin deshalb gleich herausgekommen. Ist sie zu Hause?“

„Freilich ist sie zu Hause, die Mary oder das Fräulein, wie wir jetzt immer sagen,“ nickte die Frau, „ob sie sich aber sprechen läßt, fragt sich sehr, denn seit der Alte todt ist, verkehrt sie nur noch allein mit uns, oder eigentlich mit unseren Kindern.“

„Ist Steffens schon lange todt?“

„Vier Wochen sind's jetzt. Er hat noch viel leiden müssen und ich glaube, er hat was auf dem Gewissen gehabt, was ihn nicht sterben ließ. Zuletzt hat er nur noch das Mädchen gekannt und als ich am letzten Abend noch einmal drüben war, sprach er allerhand verworrenes Zeug, von dem ich immer nur die Worte „Mary, vergiß mir“, verstand. Es muß etwas nicht ganz richtig gewesen sein, meint der Doktor auch, der uns erzählt hat, daß er immer gerufen habe „er ist doch kein Wörber, und wenn er es ist, so habe ich keine Schuld, ich wollte ja nur mein Wort nicht brechen.“

Peter Froh wechselte jäh die Farbe.

„Weiß Niemand, was er damit gemeint hat?“ fragte er gepreßt.

„Kein Mensch als das Fräulein, die aber nichts sagt und ich werde mich hüten, danach zu fragen. Aber was Schreckliches

noch dazu am Ende des Monats? Freilich, das Räthsel löst sich leicht, wenn man die Hauptrollen so bewährten Händen anvertraut sieht, wie gestern Abend. Das gilt in erster Linie von Herrn Hopkins (Florian) und Fräulein Seidel (Saura). Beide veranstalteten ein kleines Trabrennen um die Gunst des Publikums. Wer schließlich zuerst am Ziel eintraf, ließ sich schwer ermitteln, wohl aber das andere, daß die nach vielen Hunderten zählenden Besucher beide Darsteller mit Beifall überschütteten. Als Drittem im Bunde gebührt Herr Fichtler als Goldonkel (Constantin Böhle) Anerkennung. Daß Frau Hopkins neben der schon mehrfach erwähnten Routine im Spiel auch im Gesang hervorzutreten im Stande ist, zeigte ihre gefirgte „Rosamunde“. Eine recht anmuthende Figur war die „Mathilde“ des Fräulein Wavreska. Den Juden Blumenkranz wußte Herr Ehlers richtig zu skizziren. Daß der wackere Kapellmeister, Herr Radisch, die gesanglichen Leistungen des Ensembles auf eine möglichst hohe Stufe zu bringen gewillt ist, ließ das große Duodlibet erkennen, das ganz gut klappte. — Heute Abend werden „Haafemanns Wächter“ wiederholt, morgen der neue Stiftsarzt.

Aus der Umgegend und der Provinz

Neustadtgödens, 28. Okt. (Zum Kirchenjubiläum). Gestern sind zwei Jahrhunderte seit der Einweihung unserer lutherischen Kirche verfloßen. Bereits im Jahre 1678 hatten die hierher aus Ostfriesland, Jeberland und dem Oldenburgischen übergesiedelten Lutheraner bei dem damals regierenden Herrn von Giddens, Haro Burchard, um die Erlaubniß nachgesucht, eine eigene Kirche hier selbst erbauen zu dürfen. Da aber die Prediger der reformirten Gemeinde zu Dykhausen, wosin mit Ausnahme der Mennoniten und Juden damals sämtliche Bewohner Neustadts eingepfarrt waren, Protest einlegten, wurde die Erlaubniß zum Bau erst 1695 erteilt, und zwar von der Wittve des Grafen Franz Heinrich, geb. Gräfin von Oldenburg, welche damals die vormundtschaftliche Regierung führte. Diese soll sich zur Ertheilung der Genehmigung haben bestimmen lassen durch ihren Schwager, den zur katholischen Religion übergetretenen Maltheseritter Joo von Fridag, und den Hofcaplan Augustinus Ostermann. Letzterer starb im Jahre 1711; die Gemeinde hat ihn zum Dank für diese Fürsprache vor dem Altar ihrer Kirche zur ewigen Ruhe gebettet. Die Mittel zum Bau wurden durch milde Gaben inner- und außerhalb des Landes, wie auch seitens der Landesherrschaft beschafft. Als Bauplatz wurde die Stelle der Mühle erworben. Nachdem diese auf Rollen zu einem anderen Platze geschafft war, wurde am 8. Juli 1695 der erste Stein zur Kirche gelegt, und der Bau schritt nun so rasch vorwärts, daß schon am 27. Oktober desselben Jahres das Gotteshaus durch eine Predigt seines ersten Pastoren Muehard aus Stade über Jes. 62, 6 eingeweiht werden konnte. — Der Kirchturm wurde „unter Gottes Leitung, des hochwürdigen, erlauchten Herrn Burchard Philipp, Grafen von Fridag Genehmigung und der Guten Besteuer aufgeführt im Jahre des Heils 1714.“

Hookfel, 26. Okt. Die nasse und kalte Witterung der letzten Tage ist für unsere Weiden sehr ungünstig gewesen. Theilweise ist deshalb das Vieh schon aufgestallt, und wenn das Wetter so bleibt, wird in der nächsten Zeit wohl alles hereingeholt. Sehr zufrieden sind in diesem Jahre unsere Jäger. Die Hasen sind nämlich sehr zahlreich und selten kehrt ein Jäger ohne gute Beute heim.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Rahden.

(Nachdruck verboten.)

XLII.

Der Krieg um Metz V.

(Die Kapitulation.)

Die große Unbesiegt, die Aneinnehmbare, die Unbezwingliche, auch sie, die stolze Besie Meß, sie mußte fallen und mit ihr die Kapitulation einer Armee erfolgen, wie solche in diesem Umfange noch nicht erhört gewesen. Das, was jeder Franzose, auch der ruhigste und vernünftigste, als ein Ding der Unmöglichkeit bezeichnet hatte, die Gefangennahme der ganzen Rheinarmee, wurde zu einer nach Tagen und Stunden zu berechnenden Nothwendigkeit und Selbstverständlichkeit.

Nach der Schlacht von Noisseville hatten sowohl Belagerer wie Belagerte sich einzurichten begonnen. Die von deutscher Seite angelegten Schützengraben und Befestigungen hatten Erweiterungen und Ausbau mannigfacher Art erfahren, wodurch die Linien der deutschen Truppen so stark wurden, daß sie nur mit großen Opfern zu durchbrechen waren. Leider verschlimmerte sich in der nassen Jahreszeit und in den vom Regen durchweichten Laufgräben, Batterien u. d. Gesundheitszustand der Truppen so, daß Mitte Oktober gegen 4000 zumeist an der Ruhr Erkrankte in den Lazarethen lagen. Auch die Verpflegung stieg wegen Ausbruch der Kindereruche auf große Schwierigkeiten. Indeß sah es in der Festung nicht besser aus; dort herrschte Mangel und Krankheit, während die Verteidigungsarbeiten eifrig fortgesetzt wurden. Marshall Bazaine hatte mit der Zeit eingesehen, daß selbst ein gelungener Durchbruch seine Armee nicht mehr

muß es sein, denn schon jahrelang geht sie Jedem aus dem Wege, und manchmal hört man sie mitten in der Nacht weinen, daß es ein Jammer ist. Oft ist mir's ganz unheimlich geworden und fast hätte ich unsern Kindern verboten, hinüber zu gehen, aber es hätte doch nichts geholfen, denn wenn sie morgens aufwachen, wollen sie schon zur Tante Mary und wenn ich einmal zanke, so sagen sie, das Fräulein sei viel lieber als ich. Heirathen will sie aber auch nicht, so viel Freier auch schon gekommen sind, seit ihr Bräutigam todt ist, und es waren doch bei Gott Männer dabei, wie man sie nicht jeden Tag haben kann. Der eine davon, ein ganz feiner, hochdeutscher Herr, hat sich wegen ihr acht Tage bei uns eingemietet und ihr ein Briefchen nach dem andern hinübergeschickt, aber sie kamen alle ungelassen wieder zurück, bis er die Geduld verlor und abreiste. Wegen der Trauer um ihren Bräutigam kann's doch nicht gewesen sein, denn man sagt, sie habe ihn gar nicht gern gehabt und nur dem Alten zu Liebe genommen. Gott weiß, was dahinter steckt.“

„Wollen Sie mir einen Gefallen thun, Frau Woller? Gehen Sie hinüber und sagen Sie ihr, ich sei da, um ihr den Trauring zu bringen und wenn sie nicht mit mir sprechen will, soll sie an die Thüre kommen, damit ich ihn ihr wenigstens selbst geben kann, wie ich's versprochen habe.“

Die Frau schien keine große Lust zu haben, den Auftrag auszuführen, aber sie konnte die Bitte nicht gut abschlagen und zudem reizte sie die Aussicht auf irgend eine Neuigkeit, die bei der Gelegenheit vielleicht zu erfahren war. Sie begnügte sich daher auf die Grüße des Opfers, das sie dem Gast bringe, hinzuweisen und ging.

(Fortsetzung folgt.)

ten konnte; deshalb waren auch fast alle seine nun folgenden Fälle nur Gouragierungen für die Festung.

Ein kleiner Ausfall am 22. September richtete sich gegen Percy l'Haute und Villers l'Orme und hatte den Erfolg, daß Troch und Lebensmittel nach Metz gebracht werden konnten; dagegen blieb ein Ausfall am folgenden Tage gegen Kupigny und Failly erfolglos. Ende September dachte Bazaine ernstlich daran, seine Vorräthe zu vervollständigen, ohne daß er besonders große Sorgen darum machte, weil er auf den Fall von Paris und auf den Frieden rechnete. Als um diese Zeit gemeldet wurde, daß die Lebensmittel nur zum 6. Oktober reichen würden, sagte er: „das ist mehr als genug.“

Am 27. September machte Bazaine einen größeren Ausfall gegen die Orte Veltre, Colombey und La Mays. Es gelang ihm, unter Zurückdrängung der deutschen Truppen, sich hier und anderer kleiner Ortschaften zu bemächtigen und die vorhandenen Vorräthe in die Festung zu bringen. Der Verlust der Deutschen an diesem Tage betrug 10 Offiziere und 335 Mann, der der Franzosen ziemlich ebensoviel. Prinz Friedrich ließ nun, um den Franzosen keine Vorrathsstellen mehr zu lassen, das Niederbrennen der Orte Veltre, Vasse, La Mays, Veltre und eines Theiles von Magny. Die Bewohner dieser Orte hatten eine Stunde Zeit, ihre Habe in Sicherheit zu bringen. Die Franzosen aber meist nur das nackte Leben; tagelang irrten sie über die Ebene, ehe sie ein Obdach fanden. Den Soldaten, die sich zu den Werkzeugen des grausamen Krieges gemacht sahen, die zum Theil Weib und Kind und Habe in der Heimath hatten, kamen die Thränen in die Augen.

Wenn schon die Einschließung von Metz eine scharfe war, so war man doch auf deutscher Seite beständig gegen einen energischen Durchbruchversuch auf der Hut. Man wußte, daß zwischen Metz und der nur schwach beobachteten Festung Diederich eine Signal-Correspondenz bestand. In Diederich hatten die Franzosen große Vorräthe und wenn überhaupt, so mußte Bazaine nach dieser Richtung hin fortzukommen suchen. Am 2. Oktober machte es wieder einen kleinen Ausfall, der nicht unglücklich für die Franzosen verlief und am 7. Oktober kam es zu einem ernstlichen Durchbruchversuch. Der erste Vorstoß kam gegen Les Chapuis und St. Remy, nordwestlich von Metz; auch auf die Höhen von Norroy wurde eine Division vorgeführt. Der Angriff wurde mit großer Wucht ausgeführt; die Generale Canbulat und Deligny stellten sich an die Spitze ihrer Colonnen, nach Bazaine war zugegen. Die Begeisterung der ersten Schlächten war in die Truppen wieder eingeführt, die froh waren, aus der niederdrückenden Unthätigkeit gerissen zu werden. Der Angriff im Moselethal warf alles vor sich nieder, obschon 82 Geschütze, in weitem Kranze aufgestellt, sich gegen die Angreifer richteten. Die schwachen Landwehrtruppen mußten vor den überlegenen Waffen der Franzosen weichen, die sich der Punkte Les Chapuis und Bellevue bemächtigten. Dem weiteren Vordringen der Franzosen wurde aber durch Heranziehen weiterer deutscher Truppen zur Verstärkung Halt geboten. Auch Les Chapuis und St. Remy wurden von der preussischen Landwehr wieder genommen und um 4 Uhr zogen sich die Franzosen unverrichteter Sache wieder zurück. Der Kampf wurde von beiden Seiten abgebrochen. Die Deutschen hatten 75 Offiziere und 1703 Mann verloren, darunter viele höhere Offiziere; die Landwehr hatte dem sehr blutigen Gefecht schwer gelitten, 4 Bataillone waren zerstückelt mitgenommen, daß sie in zwei verschmolzen werden mußten. Der Verlust der Franzosen betrug 64 Offiziere und 1000 Mann; 3 Generale waren verwundet.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes

* Kiel, 26. Okt. Der Dampfer „Rheinland“ ist im Kaiser Wilhelm-Kanal bei Rosenkranz leck geworden und gesunken; er war mit Stielgütern nach der Ostsee bestimmt. Die Dampfer „München“ und „Maybach“ sind mit Tauchern zur Hilfeleistung abgegangen. Die Kanalpassage wird durch den Unfall nicht gehindert.

* Lens, 26. Okt. Durch schlagende Wetter wurden in den Kohlengruben von Dourges drei Bergleute getödtet und acht verwundet.

* Warschau, 26. Okt. Die Stadt Lassoizin (Gouvernement Radom) ist Nachts größtentheils niedergebrannt, unter den abgebrannten Häusern befinden sich mehrere öffentliche Gebäude; über 1500 Menschen sind obdachlos; 5 Personen werden vermisst. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

* Um die Leuchtstärke des Petroleums zu erhöhen und das Schwärzen des Ballons, das Rußen und Schwärzen der Flamme zu vermindern, ist es allgemein gebräuchlich, etwas Salz in den Ballon zu schütten, welches dem Petroleum Feuchtigkeit entzieht. Man hat man aber gefunden, daß Kampher und Naphthalin noch bessere Dienste leisten. Fünf Gramm Naphthalin einem Liter Petroleum zugesetzt, oder halb Kochsalz, halb Kampher, erhöhen nicht nur die Leuchtstärke, sondern bewirken auch ein sparsames Verbrennen, was bei den diesjährigen hohen Petroleumpreisen nicht zu unterschätzen sein dürfte.

* (Der wahre Sachverhalt.) „Ich habe gehört, Sie heirathen eine Witwe mit 200 000 Mark.“ „O, gerade umgekehrt, ich heirathe 200 000 Mark mit einer Witwe.“

Verlosungen.

Berlin, 26. Okt. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn zu 10 000 Mk. auf Nr. 88 076. 2 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 101 066 184 591. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 50 000 Mk. auf Nr. 21 059. 1 Gewinn à 30 000 Mk. auf Nr. 24 078. 2 Gewinne à 15 000 Mk. auf Nr. 101 730 164 679. 2 Gewinne à 10 000 Mk. auf Nr. 59 554 180 185. 3 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 2678 65 800 476.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 318 eingetragen die Firma: **Heinrich Renten** mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Heinrich Georg Renten in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, den 25. Okt. 1895.

Bekanntmachung.

Zur ordnungsmäßigen Durchführung der bevorstehenden Volkszählung am 1. Dezember d. J. ist eine möglichst große Betheiligung von Beamten als freiwillige Zähler erwünscht. Ich erlaube daher die mir unterstellten Beamten, den seitens der Orts-

behörden etwa ergehenden Ersuchen zur Uebernahme eines Zähleramtes zu entsprechen, soweit es die dienstlichen Interessen irgend zulassen.

Murich, den 11. Oktober 1895.

Der Regierungspräsident.
von Estorff.

Verkauf.

Für betreffende Rechnung werde ich folgende theils neue, theils fast neue Mobilien am **Montag, den 4. Nov. d. J., Nachm. 2 Uhr** anfangend, im Saale des Wirths F. Krause zu Bant, namentlich: **Sessel, Sophas, mehrere theils gestrichene, theils polirte**

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven

vom 12. bis 25. Oktober 1895.

Geboren: Ein Sohn: dem Dr. med. Manhente, Bäckermeister Bogel, Schneidemeister Langel, Maschinenbauer Detloff, Pfeifschmied Grenz, Torpedo-Feuermeister Gieseler, Korvetten-Kapitän Koellner, Werftmeister Jobas, Werftsekretär Boepfel, Meister Franz, Oberbottelier Heitzberg, Marinezeiger Neddermann, Oberbottelier Doelle, Pfeifschmied Stadtmann, Intendantur-Sekretariat-Assistenten Gyllinsky; eine Tochter: dem Buchbinder Hanke, Kollantsbinder Forster, Arbeiter Kremke, Arbeiter Eben, Arbeiter Bachmann, Intendantur-Sekretär Gieseler, Obermaschinenführer Müller, Maschinen-Ingenieur Leopold, Schiffsführer Ded. Aufgegeben: Schreiber Miste hier und Th. E. W. Robenhagen zu Berlin, Maschinenbauer Freystadt hier und Wittne Winkler, A. W. J. geb. Siemon zu Bant, Schiffbauer Lehrens zu Bant und S. K. Pool zu Heppens, Arbeiter Sahn und J. P. H. Kammer, beide zu Heppens, Matrose Baage hier und S. E. Burck zu Kiel, Kaufmann Wulf und G. K. Hohn, beide hier, Zuschläger Reumann hier und A. W. Claasen zu Neubremen, Obermaschinenmaat Schahn hier und A. Chr. A. Mohr zu Gattlingen, Schmied Hübner und G. Osthoff, beide hier, Schlosser Wähe und F. M. Krause, beide zu Bant, Bäcker Busemann zu Bremen und E. Range zu Stapelmoorescheide, Gendarm W. hier und M. W. R. H. Hauffmann zu Hannover, Werft-Assistenten Oppermann hier und M. W. E. W. Nedde zu Gattlingen, Landbriefträger Kollers zu Bant und M. W. B. Krüger hier, Leutnant J. E. Thordede hier und G. S. Garrels zu Bremen, Zimmermann Lud und E. W. Jäger, beide zu Steinbach-Hallenberg, Schmied Agna hier und E. W. Eiche zu Wichte, Dr. med. Herrmann zu Neufabriggends und G. J. V. Schorta hier, Fabrikarbeiter Kielemann zu Hagen und M. E. Schmidt zu Elberfeld, Hausdiener Baashaus hier und M. Chr. Müller zu Mühlensbarbeck, Werftsekretariat-Assistent Gaebele hier und J. K. Mehrens zu Zeven, Zimmermann Freichs zu Bant und F. W. M. Braams hier, Klempner Landwehr hier und M. Chr. Lohmann zu Bochum, Schlosser Hofkamp hier und F. E. K. Biedeler, beide hier, Torpedo-Oberbootsmannmaat Gerlyn hier und S. W. Hippen zu Heppens, Bäckermeister Kamen hier und G. Hübner zu Zeven, Ledigknecht Pieper zu Nordney und M. G. Chr. Sandhöft zu Arle, Wähter Grimmers und A. M. K. Kajens, beide zu Bant. Geschlossene: Tapezierer Köster hier und U. E. Hoge zu Bant, Oberbootsmannmaat Schmidt hier und K. R. M. Graf zu Bant, Arbeiter Trümper und E. K. E. Janßen, beide hier, Kaufmann Jie zu Hammeln und B. A. Jifen hier, Oberbootsmannmaat Dreher und Th. K. Schmidt, beide hier.

Fahrplan

gültig vom 1. Oktober 1895 (M. E. Z.) ab.

Wilhelmshaven-Bremen					
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.
Wilhelmshaven	6:18	9:58	12:39	4:05	7:50
Bant	6:22	—	12:43	4:09	—
Mariensiel	6:28	10:5	12:49	4:16	7:57
Sande	6:34	10:11	12:55	4:22	8:02
Ellenferdamm	6:39	10:14	12:59	4:24	8:07
Dangastermoor	6:49	10:23	1:08	4:33	8:16
Varel	6:58	—	—	4:42	8:24
Zaderberg	7:07	10:36	1:21	4:49	8:33
Hahn	7:18	10:47	1:31	5:00	8:42
Mastede	7:28	10:56	1:40	5:10	8:52
Oldenburg	7:39	11:05	1:48	5:19	9:01
Bremen (Spt.-Bhf.)	8:01	11:21	2:02	5:38	9:19
	8:15	11:30	2:10	5:48	9:29
	9:30	12:32	3:11	7:06	10:37

Bremen-Wilhelmshaven					
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.
Bremen (Spt.-Bhf.)	6:24	10:20	2:10	5:32	8:24
Oldenburg	7:50	11:29	3:12	6:42	9:29
Mastede	8:01	11:40	3:22	6:53	9:41
Hahn	8:10	12:02	3:38	7:10	10:00
Zaderberg	8:27	12:11	3:46	7:19	10:09
Varel	8:36	12:21	3:54	7:28	10:18
Dangastermoor	8:43	12:34	4:06	7:40	10:31
Ellenferdamm	8:54	12:41	—	7:52	10:46
Sande	9:02	12:50	4:16	8:00	10:58
Mariensiel	9:10	12:59	4:24	8:08	11:04
Bant	9:15	1:02	4:28	8:12	11:04
Wilhelmshaven	9:21	1:08	4:34	8:18	11:10
	9:27	1:14	4:40	8:24	11:16
	9:30	1:17	4:43	8:27	11:13

Wilhelmshaven-Wittmund						
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.	
Wilhelmshaven	6:18	7:18	8:57	12:39	4:05	7:50
Bant	6:22	7:23	9:02	12:43	4:09	7:55
Mariensiel	6:28	7:29	9:09	12:49	4:16	7:57
Sande	6:34	7:35	9:15	12:55	4:22	8:02
Ellenferdamm	6:39	7:43	9:23	1:05	4:35	8:10
Dangastermoor	6:49	7:49	9:29	1:11	4:41	8:16
Varel	6:58	7:58	9:38	1:20	4:50	8:25
Zaderberg	7:07	8:03	9:44	1:26	4:56	8:31
Hahn	7:18	8:11	9:53	1:35	5:05	8:40
Mastede	7:28	8:15	10:15	1:40	5:15	8:45
Oldenburg	7:39	8:23	10:23	1:48	5:23	8:53
Bremen (Spt.-Bhf.)	8:01	8:29	10:29	1:54	5:29	9:01
	8:15	10:35	—	2:00	5:35	—

Wittmund-Wilhelmshaven						
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.	
Wittmund	—	—	9:10	11:52	3:20	6:55
Mariensiel	—	—	9:17	11:59	3:27	7:02
Bant	—	—	9:23	12:05	3:33	7:08
Ellenferdamm	—	—	9:30	12:12	3:40	7:15
Dangastermoor	—	—	9:35	12:17	3:45	7:20
Varel	—	—	9:45	12:27	3:55	7:30
Zaderberg	—	—	9:50	12:32	4:00	7:35
Hahn	—	—	9:59	12:41	4:09	7:44
Mastede	—	—	10:05	12:47	4:15	7:50
Oldenburg	—	—	10:15	12:57	4:25	8:00
Bremen (Spt.-Bhf.)	—	—	10:29	13:11	4:40	8:14
Wilhelmshaven	—	—	10:33	13:17	4:43	8:17

Zeven-Carolinenfel.					
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.
Zeven	8:17	10:00	1:41	5:09	8:46
Mariensiel	8:28	10:11	1:52	5:20	8:57
Bant	8:35	10:18	1:59	5:27	9:04
Mariensiel	8:41	10:24	2:05	5:33	9:10
Hohenkirchen	8:48	10:31	2:12	5:40	9:17
Carolinenfel.	8:55	10:38	2:19	5:47	9:24
	9:03	10:46	2:27	5:55	9:32

Carolinenfel-Zeven					
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.
Carolinenfel	7:00	8:30	11:25	2:55	6:27
Garnis	7:09	8:39	11:34	3:04	6:36
Hohenkirchen	7:16	8:47	11:41	3:11	6:43
Zetten	7:23	8:54	11:48	3:18	6:50
Bant	7:29	9:00	11:54	3:24	6:56
Bant	7:36	9:07	12:01	3:31	7:03
Zeven	7:46	9:17	12:11	3:41	7:13

Ellenferdamm-Bochhorn-Grabsede					
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.
Ellenferdamm	7:25	9:10	10:25	1:15	4:35
Steinhäusen	7:32	9:17	10:32	1:23	4:42
Bochhorn	7:38	9:23	10:38	1:30	4:48
Grabsede	7:45	9:31	—	1:40	5:00

Grabsede-Bochhorn-Ellenferdamm					
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.
Grabsede	8:30	9:55	—	1:45	5:15
Bochhorn	8:38	10:01	—	1:53	5:23
Steinhäusen	8:40	10:02	12:30	—	5:25
Ellenferdamm	8:48	10:09	12:38	—	5:33

Bochhorn-Zetel					
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.
Bochhorn	8:45	9:34	1:54	4:55	8:39
Zetel	8:54	9:43	2:03	5:04	8:45

Zetel-Bochhorn					
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.
Zetel	6:15	9:18	—	12:10	3:43
Bochhorn	6:22	9:25	—	12:19	3:50

Bochhorn-Vorgstede					
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.
Bochhorn	6:24	9:32	—	12:24	3:55
Kranenlamp	6:31	9:39	—	12:33	4:04
Mahlung	6:37	9:45	—	12:40	4:10
Vorgstede	6:43	9:51	—	12:47	4:16

Vorgstede-Bochhorn					
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.
Vorgstede	—	—	—	9:09	4:24
Kranenlamp	—	—	—	9:17	4:32
Bochhorn	—	—	—	9:24	4:39

Bramloge-Varel					
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.
Bramloge	7:50	—	—	2:15	4:55
Mühlenteich	7:54	—	—	2:19	4:59
Mühlenteich	8:12	—	—	2:42	5:04
Vorgstede	8:26	—	—	2:55	5:09
Langendam	8:44	8:27	9:52	3:00	5:10
Varel	8:50	8:34	9:58	3:07	5:17

Varel-Bramlog					
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.
Varel	7:10	8:55	1:25	4:10	6:35
Langendam	7:17	9:02	1:32	4:17	6:41
Vorgstede	7:23	9:08	1:38	4:23	6:46
Mühlenteich	7:24	—	1:39	4:26	6:47
Mühlenteich	7:30	—	1:45	4:32	6:52
Bramlog	7:35	—	1:50	4:37	6:57

Hude-Nordenham					
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.
Hude	7:30	8:46	11:55	2:55	6:27
Nordenham	8:51	10:09	1:20	4:17	7:50

Nordenham-Hude					
	Abf.	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Abds.
Nordenham	5:45	7:15	9:29	12:44	4:45
Hude	7:10	8:35	10:58	2:10	6:08

Wilhelmshaven, 28. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spandau- und Reichsbank, Filiale Wilhelmshaven. gekauft verkauft

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,80	105,35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,95	104,50
3 pCt. do.	98,70	99,25
4 pCt. Preussische Consols	104,70	105,25
3 1/2 pCt. do.	103,80	104,35
3 pCt. do.	98,70	99,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,25	103,25
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102, —	—
4 pCt. do. do.	102, —	—
3 1/2 pCt. do. do.	101, —	102, —
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Bandbriefe (hindbar seitens des Inhabers)	102, —	103, —
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,60	103,15
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131,35	132,15
4 pCt. Guttin-Biberster Prior.-Obligationen	—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,10	105,65
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62 u. 65	100,70	101,25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	105,70	106,25
3 1/2 pCt. do.	101,70	102, —
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Wk.	167,95	168,75
Bechl. auf London kurz für 1 Ltr. in Wk.	20,385	20,485
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wk.	4,16	4,205

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt. Wechselkurs unserer Bank 4 %.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Beobachtung	Luft	
--------	-------	-------------	------	--

Gröffne ca. Mitte November meine

Spielwaarenausstellung

„Welthaus“ J. W. Janssen. Bismarckstr. 52.

Eine möblierte Wohnung
zum 1. November zu vermieten, Peter- und Kielerstraßen-Ecke 42. Näheres Banterstraße 7.

Zu vermieten
ein freundl. möbl. Zimmer.
Friederikenstr. 3, I.

Zu vermieten
ein gut möbl. Zimmer auf sofort oder 1. November.
Marktstr. 9, 1 Tr. r.

Gutes Logis
für einen jungen Mann. Kielerstr. 37.

Zu verkaufen
10 Wochen alte **Fertel**.
R. H. Ricklefs
bei Antonslust.

Zu verkaufen
ein **Schreibtisch** mit Bücherbrett für 18 Mark.
Bismarckstr. 24a, II.

Zu kaufen gesucht
in Wilhelmshaven an guter Geschäftslage ein flottgehendes

Restaurant oder Gasthof
mit **Saal**. Baulicher Zustand gut. Inventar ebentl. mit übernommen. Strengste Diskretion. Eintritt kann bald erfolgen. Gest. Off. mit Preisangabe beliebe man unter **N. G. 721** an **F. Büttner**, Annoncen-Expedit., Oldenburg i. Gr., einzusenden.

Entlaufen
am Sonnabend ein braun getigelter

Jagdhund, trägt Halsband mit Namen: **C. Wolf, Schötmair**. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.

C. Stöltje, Parthaus.

Gesucht
zum 1. November event. noch später für den ganzen Winter ein mittelmäßig möbl. Zimmer (Ofen mit Ringen) im Preise von 10—12 M. Offerten unter **F. H.** an die Exped. d. Bl. erb.

Schneidergesellen
finden Beschäftigung.
A. W. Schöppel,
Koonstraße 15.

Suche
zwei gewandte **Maschinen-Stickerinnen**.
J. W. Janssen, „Welthaus“,
Bismarckstraße 52.

Gesucht
zum 1. November ein **Mädchen** für den Vormittag.
Kaiserstr. 58, part. rechts.

Gesucht
zum 1. November ein anständiges erfahrenes **Dienstmädchen**, das gut kochen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau **Leutenant Zapfen**,
Adalbertstr. 13.

Gesucht
für ein auswärtiges flottes Manufakturgeschäft ein **Sehrling** aus achtbarer Familie und ein zuverlässiger junger Mann als **Verkaufser**.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gummischuhe
sowie
Filzschuhe
und
Pantoffeln
empfehlen billigt
Friedrichs & Janssen
Koonstraße 108.

Unter meiner Nachweisung sind
Baupläße

an günstiger Lage hieselbst preiswerth zu verkaufen.
Neuende, 22. Oktober 1895.
H. Gerdes,
Auktionator.

Ein Areib. Korallen-Armband ist auf dem Wege von der Bismarckstraße, Neustraße, Hinterstraße, Woltke- u. Manteuffelstraße bis zur Westmoole des neuen Hafens verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Gesucht
auf sofort oder zum 1. November eine 4räumige

Wohnung im Stadttheil **Elfsaß** oder neue Wilhelmshavenerstraße im Preise von 60 bis 80 Thlr. mit Keller oder Stall. Offerten unter **S. J. 100** find an die Exped. d. Bl. zu richten.

Gesucht
ein **Schreiber** mit guter Handschrift für die Abendstunden, auf etwa vier Wochen. Bewerbungsgesuche nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Gesucht
ein **sauberes, ordentliches Dienstmädchen** zum 15. Novbr., mit guten Zeugnissen. Meldung Abends von 8—9 Uhr. Näheres Kaiserstraße 63, part. r.

Gesucht
ein möbliertes **Wohn- nebst Schlafzimmer** mit 2 Betten zum 1. Novbr. Offerten unter **H. S.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht
ein **Lausbursche** für Nachmittags
Fr. Diez, Koonstr. 17b.

Gesucht
zum 1. November ein sauberes und gewandtes **Stundenmädchen**.
Frau **H. Lenzner**,
Bismarckstr. 17.

Gesucht
zum 1. November ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.
Frau **Penkel**, Wallstr. 4.

Gesucht
per sofort ein schulpflichtiger **Lausbursche**. Zu erfragen Koonstraße 74a im Laden.

Gesucht
zum 1. Nov. ein besseres **möbliertes Zimmer**. Offerten mit Preisangabe unter **E. G.** an die Exp. d. Bl. erb.

Gutes Logis
Berl. Peterstr. 39, u. L., Elfsaß.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft von Marktstraße 35 nach

Marktstrasse 12.

Halte mich von jetzt ab auch in Lampen jeder Art, sowie sonstigen Beleuchtungs-Gegenständen, Cylindern, Dochten zc. bestens empfohlen. Anlage von Bier-Apparaten neuester Art, sowie alle vor kommenden Reparaturen in meinem Fach werden stets prompt und zuverlässig besorgt. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne
Hochachtungsvoll

Carl Olschewsky,
Klempnermeister.

Rénan kommt!!!

Oeffentlicher Vortrag!

Am
Dienstag, den 5. November, Abends 8 Uhr,
wird im Saale der **Bur Hohenzollern**
Herr Launhardt
Geheimer Regierungsrath und Professor der technischen Hochschule in Hannover

einen öffentlichen Vortrag im Kaufmännischen Verein halten, wozu die Mitglieder und ihre Angehörigen freien Zutritt haben.

Thema:
Der Nord-Ostsee-Kanal in technischer, wirtschaftlicher, militärischer und nationaler Bedeutung.

Entree à Person 50 Pf., Kinder und Militär 25 Pf. Eintrittskarten sind käuflich bei den Herren **Wilh. Olmanns**, Koonstraße, **Engel**, Koonstraße, **Janssen**, „Welthaus“, Bismarckstraße, **Aug. Berndt**, Elfsaß, **Ferd. Cordes**, Bant, sowie Abends an der Kasse

Da der Nord-Ostsee-Kanal für unsere Marinestation von großer Bedeutung ist, so werden die Gesichtspunkte des Vortragenden für unsere Einwohnerschaft und für die Angehörigen der Marine von besonderem Interesse sein.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand
des Kaufmännischen Vereins.

Hôtel „Prinz Heinrich“.

Einem geehrten Publikum von hier und auswärts, sowie löbl. Vereinen und Clubs etc. halte meine in einigen Tagen neu renovirten

zwei Säle

zur gefl. Benutzung bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll

E. Möller,
Hoteller.

Heirathsgesuch. Ein junger hübscher Mann

Ein junger solider Mann (geschulter Maler) mit geficherter Existenz, wünscht, weil wenig Damenbekanntschaft, auf diesem Wege mit einer jungen freundlichen Dame (behuft Heirath) in Verlehr zu treten.
Offerten unter **H. J. 222** an die Exped. d. Blattes.

(einziger Sohn eines Gastwirths) wünscht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft einer jungen lebenswürdigen Dame zu machen. Auf Vermögen wird weniger als auf freundliches Wesen gesehen. Nur ernstgemeinte Offerten unter **G. C. No. 777** an die Exp. d. Bl.

Saison-Theater Wilhelmshaven.

(Direction: **Geirr. Scherbarth**.)

Montag, den 28. Oktober:
Haasemanns Töchter.
Volksstück in 4 Akten von Adolf Arronge.

Dienstag, den 29. Okt. 1895:
Auf allgemeines Verlangen zum 2. Mal:

Der neue Stiftsarzt.
Lustspiel in 4 Akten von W. u. L. Günther.

— Anfang 8 Uhr. —

Heute Dienstag:
Der Sammlung.

Beamten-Vereinigung.

Am 1. u. 2. November von 6 1/2 bis 8 Uhr Einziehung der Beträge für geleiherte Kohlen, Kartoffeln zc. im Werkspeichergaue.

Der Vorstand.

Die Sitzung

des
Allgemeinen Bürgervereins
kann am Mittwoch, den 30. d. Mts., nicht stattfinden wegen Erkrankung des Vorsitzenden.

Serdaropoulos Frères,

Hamburg.
Türk. Tabak- und Cigarettenfabrik.
Billige Preisnotirungen.

Casseler Rippspeer,

Brägenwurf,
hannoversche Knackwurst
empfiehlt

H. Müller
Bismarckstraße.

Achtung!

Frische **Schellfische** u. **Schollen**, **Matrelen** und **Waltappen**, geräucherte **Schellfische** u. geräucherte **Bücklinge** empfiehlt

A. Peters,
Bismarckstraße Nr. 60.

Empfehle mich dem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend als

Masseur.

Hochachtungsvoll
Bohlen, Marktstr. 7, oben.

Meiner hochgeehrten Kundschaft theile ich mit, daß der Glasergehilfe

Heckmann
aus meinem Geschäft entlassen ist. Etwaige Bestellungen bitte direkt in meinem Geschäft machen zu wollen.

Hochachtend

Ernst Iburg
Glasermeister.

Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten, die unsern kleinen Liebling zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

H. Grenz u. Frau.

Beilage zu Nr. 254 des Wilhelmshavener Tageblattes.

Dienstag, den 29. Oktober 1895.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementpreis für die Monate November und Dezember beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mark 1,50, wenn es durch die Post bezogen wird Mark 1,40 inkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird Mark 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Zur Erinnerung an 1870/71.

Der König in Augusta in Homburg.
Den 29. Oktober.

Das große Ereignis, daß nun die beiden feindlichen Armeen, welche im Juli uns gegenüber traten in Gefangenschaft sich befinden, veranlaßte mich, die beiden Kommandirenden Unserer Armeen, Fritz und Friedrich Carl, gestern zu Feldmarschällen zu ernennen. Der erste Fall der Art in Unserem Hause.

Wilhelm.
Versailles, den 28. Oktober.

(Verspätet und per Post eingegangen.)

S. Maj. der König haben den General Frhrn. v. Moltke in den Grafenstand zu erheben geruht. Bei der im gestrigen Telegramm erwähnten württembergischen Expedition wurden 5 Offiziere, 297 Mobilgarden unversehrt gefangen, außerdem in Montrecau 300 Nationalgardien entwaffnet. Die seitiger Verlust: 1 Fähnrich, 9 Mann todt, 1 Stabsoffizier, 1 Lieutenant, 40 Mann verwundet. Vor Paris Alles unverändert.

v. Poddieleski.
Das gestrige Telegramm, von welchem die Depesche redet, ist hier nicht eingegangen.

Versailles, den 27. Oktober.

(Verspätet und per Post eingegangen.)

Württembergisches Streif-Kommando nach Siegreichen Gefechten bei Montrecau und Rangis Francireurs gesprengt und Mobilgarden aufgelöst. Feind verlor eine Mitrailleuse, eine Kanone und über 100 Mann an Todten und Verwundeten. Die seitiger Verlust: 1 Fähnrich, 9 Mann. v. Poddieleski.

Bemerkung: Dies ist somit die in dem Telegramm vom 28. erwähnte gestrige Depesche.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Okt. Die „Post“ schreibt: „An der Verwerthung der durch die bekannten Erhebungen gewonnenen Handwerkerstatistik wird fleißig gearbeitet. Bekanntermaßen soll durch sie eine der Grundlagen gewonnen werden, um zu beurtheilen, wie die Handwerkerkammern zu vertheilen und die Zwangsorganisationen zu gliedern sein dürften. In Kreisen, die die Förderung des Wohlstandes der Handwerker ernstlich erstreben, wird immer wieder darauf hingewiesen, wie sehr sich die Handwerker selbst im Lichte stehen, wenn sie die Frage der Einführung des Befähigungsnachweises mit der der zwangsgenossenschaftlichen Organisation des Handwerkerstandes, die auf einem anderen Gebiete liegt, verknüpfen. Was die Frage der Gewährung leichteren und billigeren Credits für die Handwerker betrifft, so ist in Berlin zur Anregung gekommen, diese so zu regeln, daß die einzelnen Innungen für sich Klassen gründen. Demgegenüber wird von sachverständiger Seite der Vorschlag gemacht, daß es im Interesse der Erhaltung eines guten Einvernehmens zwischen den einzelnen Mitgliedern einer und derselben Innung besser sein möchte, wenn mehr die Gründung von Bezirksinstituten ins Auge gefaßt würde, zu denen die verschiedensten Handwerker desselben Bezirks sich vereinigen. Diese Bezirkskreditkassen würden dann mit der preussischen Centralgenossenschaftskasse in Verbindung treten.“

Berlin, 24. Okt. In Zeitungskreisen wird selten eine Nachricht so viel Ueberraschung hervorgerufen haben, als die Leipziger Mittheilung, daß auf Antrag des Vereins Leipziger Presse beim dortigen Landgericht ein gerichtlicher Sachverständiger in Prehangelegenheiten in der Person eines Redakteurs verpflichtet worden sei. Nicht als ob man eine solche Institution für überflüssig erachtete. Im Gegentheil, die Ueberraschung war eine freudige. Nach Allem, was die Presse (Redactoren, Drucker, Correctoren u.) bisher auch an Gerichtsurtheilen mit ehrerbietigem Kopfschütteln über sich hat ergehen lassen müssen, wagte man

eine solche Wendung zum Besseren wohl kaum zu hoffen. Und wir halten die Zuziehung eines solchen Sachverständigen in der That für einen gewaltigen Fortschritt, für das einzige Mittel, in Zukunft Urtheilen vorzubeugen, die in ihren Auffassungen den tatsächlichen Verhältnissen durchaus nicht entsprechen. Ueber die sachmännischen Fragen anderer Berufsarten wurde schon bisher nicht ohne Zuziehung sachverständiger Fachmänner geurtheilt. Nur die Verhältnisse des Betriebes einer Zeitung, selbst der größten, glaubte Jeder, glaubten auch die Gerichte auf Grund eigener Kenntniß in entscheidender Weise beurtheilen zu können, obwohl Niemand, der einmal einen Blick in das complicirte Getriebe gethan, zweifeln kann, wie schwer eine sachgemäße Beurtheilung gerade hier ist. Die tausend Fäden, die da ineinander greifen, die übergroße Schnelligkeit, mit der die Arbeit in allen Instanzen sich abspielt, muß, schaffen eigenartige Situationen, denen man lediglich aus der Erfahrung aus Zeitungsleser nicht gerecht werden kann und die man doch vor Allem völlig erfassen muß, wenn es sich um die Fällung schwerwiegender gerichtlicher Entscheidungen handelt. Vielleicht haben gerade die berechtigten Kritiken mancher gerichtlicher Urtheile in Prehangelegenheiten das Leipziger Landgericht zu seinem dankenswerthen Vorgehen bestimmt. Es wird ihm sicher an Nachfolge überall nicht fehlen — denn was den Leipziguern recht ist, ist auch den Nicht-Leipziguern billig.

Einer Meldung der „Post“ zufolge überreichte der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe anläßlich der Schlußfeierlegung des Reichsgerichtsgebäudes dem Kaiser das erste Druckexemplar der zweiten Fassung des bürgerlichen Gesetzbuches.

Ausland.

Konstantinopel, 26. Oktober. Aus Trapezunt vom 8. Oktober an Bord des österreichischen Lloyd dampfers „Venus“ schreibt ein Ablner Landsmann als Augenzeuge der „Köln. Ztg.“ Einzelheiten über die grauenhafte Metzerei unter den Armeniern in Trapezunt. Wenigstens 600 Armenier wurden getödtet, dagegen fielen keine fünf Türken, ein Zeichen, daß der Ueberfall ganz unvermuthet erfolgte und die Armenier unbewaffnet waren. 2000 Weiber und Kinder fanden Zuflucht in dem Jesuitenhospital; der österreichische Consul nahm 200 Weiber und Kinder bei sich auf. Der Gewährsmann theilt weiter mit, daß der Aufstand auch in der Umgebung ausbrach, die armenischen Niederlassungen angezündet, Menschen verbrannt und erschossen wurden. Der Lloyd dampfer wurde vom Consul zurückgehalten, damit sich die Europäer retten könnten, wenn der Aufstand sich erneuerte. Nach einwöchigem Aufenthalte mußte die Fortsetzung der Fahrt auf einem dänischen Dampfer erfolgen.

Marine.

Berlin, 27. Okt. Zum Besuch der technischen Hochschule zu Charlottenburg sind für das Wintersemester 1895/96 zur höheren Ausbildung kommandirt: Maschinen-Oberingenieur Dittich; Maschinen-Ingenieur Rehlert (bisher bei der 1. Werftdivision); Maschinen-Ingenieur Klug und Maschinen-Unters-Ingenieur Glauk (bisher bei der 2. Torpedoabtheilung).

Lokales.

Wilhelmshaven, 28. Okt. Die Vereidigung der Anfang dieses Monats bei der II. Matr.-Div. und der II. Werft-Div. eingestellten Rekruten wird morgen früh 10 Uhr in der Elisabethkirche stattfinden. Die kirchliche Vorbereitung wird heute vorgenommen.

§ Wilhelmshaven, 28. Okt. Der Garnison-Spielplatz wird mit dem 31. d. Mts. geschlossen.

§ Wilhelmshaven, 28. Okt. Die Nachmittagskonzerte auf dem Alabertplatz am Dienstag und Freitag finden von jetzt an in der Zeit von 1/4—1/5 Uhr Nachmittags statt.

+ Bant, 28. Okt. Herr Paul Mayer erwarb das an der Wilhelmshavenerstraße Nr. 8 belegene Haus, bisher Herrn Maurermeister Bruns gehörig, für 20000 Mk.

+ Bant, 28. Okt. Herrn Kaufmann J. an der Marktstraße wurden mittels nächtlichen Einbruchs große Posten Waaren gestohlen; dieselben hatten einen Werth von weit über 100 Mark.

Bant, 28. Okt. Auf Wunsch des Herrn Auktionator Gerdes, dem der Verkauf der „Centralhalle“ übertragen wurde, theilen wir mit, daß das genannte Gasthaus bisher nicht verkauft worden ist.

+ Neuende, 28. Okt. Herr Geheimer Kirchenrath Ramsauer aus Oldenburg wird am Sonntag, den 10. Novbr. Herrn Pfarrer Arkenau aus Sande in das hiesige Pfarramt einführen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

+ Zeber, 28. Okt. Wegen falscher Anschulldigung wurden 2 Personen aus der Gemeinde Bant vom hiesigen Schöffengericht zu 4 resp. 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Barel, 25. Okt. In der am 23. Oktober stattgefundenen Generalversammlung des Handels- und Gewerbevereins stand auch auf der Tagesordnung die „Berichterstattung über das letzte Jahr.“ Es fanden 9 Vorstandssitzungen und 5 Generalversammlungen statt. Die Zahl der Mitglieder beträgt einschließlich der jetzt aufgenommenen 3 Herren 151, das Vereinsvermögen 472 Mk. 32 Pf. Eine rege Thätigkeit entwickelte der Verein für die Verwirklichung des Bahnprojektes Nordenham-Barel. Es sind 25 Petitionen von Gemeinden und Handelsvereinen an das Marineministerium in Berlin sowie an das Staatsministerium in Oldenburg gesandt worden. Die Petitionen wurden vom Ministerium dahin beantwortet, daß erst die im Bau begriffenen Linien hergestellt und deren finanzielle Wirkung ermittelt werden müßten, ehe an neue Bahnen herangetreten werden könne. Vom Reichs-Marineamt aber wurde erwidert, daß auf einen Zuschuß resp. Uebernahme der Kosten oder eines Theils derselben auf den Marine-Etat nicht zu rechnen sei. Der Handels- und Gewerbeverein wird aber die Bahnangelegenheit nicht aus den Augen lassen. Schließlich stellte Herr C. Dierks noch den Antrag, daß die Kommission für den Bahnbau Nordenham-Barel fortbestehen und nach der Abhaltung der in Stollham stattfindenden Versammlung betr. Bahnbau Stollham-Schwardehörne mit dem Handels- und Gewerbeverein in Nordenham in Verbindung treten solle, um hier eine Versammlung der für den Bahnbau Nordenham-Barel interessirten Vereine zu berufen. Der Antrag wurde angenommen. — Hoffentlich kommt die Bahn Nordenham-Schwardehörne bald zu Stande.

Oldenburg, 25. Okt. Einen Beschluß, der für die Gemeinde Oldenburg von allergrößter Bedeutung ist, hat gestern der hiesige Kirchenrath gefaßt, indem er einstimmig die Trennung der Gemeinde in eine Stadt- und drei Landgemeinden für nothwendig erklärte. Der Beschluß wird in allen Schichten der Gemeinde auf das freudigste begrüßt.

Murich, 25. Okt. Nachstehendes Danktelegramm ist dem Landtagsrath Schwiening hier selbst gestern zugegangen: „Merseburg, den 23. Okt. 1895. Umgeben von Deputirten der Landschaft und im Besitze des prachtvollen Geschenkes gedenke ich mit tief empfundenener Dankbarkeit an alle ostfriesischen Geber. Graf Stolberg.“

Vermischtes.

* Glogau, 25. Okt. Wegen schweren Verdachts, den Brand in der hiesigen Brückenpflasterne durch Brandstiftung verursacht zu haben, ist ein Quartiermeister des Feldartillerie-Regiments von Poddieleski auf Veranlassung des Generalauditeurs verhaftet worden. Ein entlassener Reservist hat angeblich den Verhafteten zur Anzeige gebracht.

* München, 25. Okt. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr stürzte der Neubau eines Hintergebäudes in der Amalienstraße ein; drei Arbeiter und eine Frau sollen verunglückt sein. Die freiwilligen Feuerwehren und eine Sanitätskolonne erschienen sofort am Plage. Die Rettungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt, blieben aber bisher erfolglos.

* Coburg, 25. Okt. Der Bürgermeister Seidel in dem benachbarten, in letzter Zeit oft durch Brände heimgesuchten Neustadt, wurde wegen Unterschlagung von Casgeldern verhaftet.

Briefkasten.

Z. Wird mit bestem Dank Verwendung finden.

Beweiskräftiger als alle Phrasen

sind die Urtheile von 2000 deutschen Professoren und Aerzten, welche die Patent-Myrrholin-Seife geprißt und sie wegen ihrer, feiner anderen Toiletteseife innewohnenden kosmetischen und hygienischen Eigenschaften, als die beste Toilette-Gesundheitsseife zum täglichen Gebrauch für eine naturgemäße Pflege der Haut, warm empfohlen. Man lese die Broschüre mit den Gutachten und überzeuge sich durch einen Versuch von dem hohen sanitären Werth der Patent-Myrrholin-Seife, welche in allen guten Droguen- und Parfümeriegeschäften sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich ist.

Es hat sich erwiesen, daß das Schulische Universalbrot das beste und nahrhafteste Brot ist, welches bis jetzt gebacken wurde. Es ist aus reinem Naturreis hergestellt und mit Buttermilch gebacken, desgl. auch der Universal-Zwieback. Das Brot hält sich 3 Wochen im Keller frisch und ist sehr geschmackvoll.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbe- und Handeltreibenden, welche für das Jahr 1896 einen Wandergewerbeschein beantragen und rechtzeitig in den Besitz des neuen Scheines gelangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, die Anmeldung bis spätestens zum 30. Oktober d. Js. unter Vorlegung des alten Gewerbescheines in dem diesseitigen Amtsbureau zu bewirken.

Wilhelmshaven, den 26. Okt. 1895.
Der Hälfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
Regierungs-Assessor
Dr. jur. Frhr. v. Vidinghausen-Wolff.

Verkauf.

Das Wirthshaus
„Centralhalle“,
Ecke der Werft- und Nordstraße, vis-à-vis der Haltestelle Bant gelegen, kommt am

Dienstag, den 29. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Saale des zu versteigernden Immo-

bils zum öffentlich meistbietenden Verkaufsaussage.

Im ersten Termine sind zuhöchst 43500 M. geboten und erfolgt in diesem zweiten Termine auf das Höchstgebot sofort der Zuschlag.

Neuende, 22. Oktober 1895.
H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

auf sofort zwei möbl. Zimmer.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.
Banterstraße 9.

Ein fein möblirtes Zimmer
zu vermieten. Peterstr. 2a, p. I.

Zu vermieten

ein gut möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer an 1 od. 2 Herren, sep. Eing.
Kasinostraße 5, am Hafen.

Verkaufe

gute Harzer Kanarienvoller und
Holler-Weibchen.
H. Schröder, Hinterstr. Nr. 9.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Coupée und ein
neuer Schlitten.

Gebr. Peters,
Mariensiel.

Ein fast neuer, complet eingerichteter,
sehr starker, zweirädriger
Handwagen
preiswerth zu verkaufen.

H. Söfath, Wismarktstr. 33.

Zu kaufen gesucht

ein kleiner netter Halbverdeckter
Wagen. Offerten mit Preisangabe
erbitet

Emil Onnen, Kaufmann,
Hohentkirchen (Zeberland).

Gesucht

zum 1. November ein großes möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer mit 2
Betten. Offerten unter H. S. an die
Exped. d. Blattes.

Gesucht

mehrere Mädchen für Privat und
Wirthschaft.
Frau Priot, Grenzstr. 51.

Ein geschickter Verkäufer,

verheirathet oder unverheirathet, für
eine Militär-Kantine zum 1. Dezbr.
oder früher gesucht. Offerten mit
Photographie unter „Verkäufer“ er-
bittet die Exped. d. Blattes.

Ein Fräulein

gelegten Alters sucht auf baldmöglichst
Stellung zur Stütze der Hausfrau oder
zur selbständigen Führung eines kleinern
Haushalts.
Offerten unter M. M. erbeten an
die Exped. d. Blattes.

Gänsefedern 60 Pfg.
eine (größere) pr. Pfd.: Gänseflossfedern,
so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen
Daunen Pfd. 1,50 M., tüllfertige gut ent-
färbte Gänseflossbannen Pfd. 2 M., beste
böhmische Gänseflossbannen Pfd. 2,50 M.,
rußische Gänseflossbannen Pfd. 3,50 M., prima
welche Gänseflossbannen Pfd. 4,50 M. (von letzteren
beiden Sorten 8 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett
völlig ausreichend) versendet geg. Nachnahme (nicht
unter 10 M.) Gustav Lustig, Berlin S.,
Pringelstr. 46. Verpackung wird nicht berechnet.
Viele Anerkennungsbriefe.

Junge Mädchen

können das Schneidern u. Zeichnen
der neuesten, leicht begreiflichen Methode
gründlich erlernen. Zuschnebefursus
von 5 M. an.
M. Wacker geb. Schmidt,
Wallstraße Nr. 5.

Geb. jung. Mädchen

(Oldenburgerin), in allen Haus- wie
Handarbeiten und Schneidern perfect,
sucht per 1. Dezember Stellung als
Kinderfräulein oder Stütze der Haus-
frau bei bescheidenen Ansprüchen.
Off. unter E. W. 23 in der Exp.
d. Blattes niederzulegen.

Bank-Capitalien

sind bis zu 60 % des Gesamtwerths
(Grund- u. Gebäude-Werths) zu 4 %
auf 10 Jahre unkündbar event. auch
mit Baugelder zu jeder Zeit zu be-
ziehen durch

W. Volquarts,
Bankgeschäft in Kiel.

Habe noch ca. 22000 kg besten
geräucherten ammerländischen

Winterspeck

(dicken u. schön durchwachsenen Rippen-
speck) billigt abzugeben.
Joh. Fedde Eylers,
Zwischenahn.

Feinste
Strickwolle
das Pf. von 3-4 M. empfiehlt
G. O. Traugott,
Londreich.
Consummarken werden in Zahlung
angenommen.



Die größte Auswahl und die
niedrigsten Preise in:
Kronleuchtern,
Hänge-Lampen,
Tisch-Lampen,
Wand-Lampen,
Ampeln,
Küchen-Lampen,
Nacht-Lampen,
Laternen,
ferner:
Lampen-Kuppeln
weiß u. bunt,
Lampen-Brennern,
Lampen-Cylindern
jeder Art,
Lampentheilen,
Lampendochten
bei
Ed. Buss.

Bei vorkommenden Todesfällen mache
auf mein großes Lager von
Grabfränzen
und
Trauerschleifen
aufmerksam.
G. O. Traugott,
Londreich.
Consummarken werden in Zahlung
angenommen.
Liebig's Backpulver
ist das beste, Packet à 10 Pf. bei
Rich. Lehmann.

Zu
außerordentlich billigen Preisen
— sowohl als auch in großer Auswahl —
empfehle ich:

Torfkasten

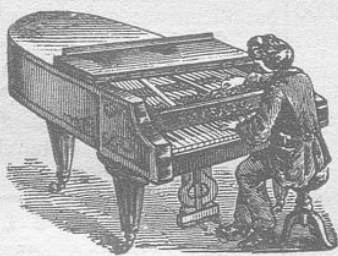
mit und ohne Deckel,

Kohlenkasten

mit und ohne Deckel,

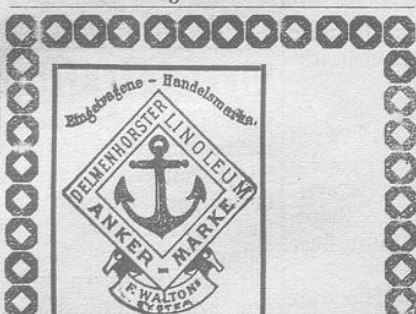
Einsätze für Kohlenkasten,
Feuer-Gerätheständer mit und ohne Geräth,
Ofenschirme, gewöhnliche und feine,
Ofen-Borscher, vernickelte und broncirte,
Zangen und Schaufeln,
Kohlenlöffel und Feuerpocher.

ED. BUSS.



u. Repa-
riren
besorgt
prompt
u. billig
Stimmen
E. Paulus
Flavirtenehmer
Oldenburg.
Anmeld. nimmt Herr C. J. Arnoldt, hier,
Roonstrasse 112, entgegen.

Allen Rauchern kann meine
5 Pf.-Cigarre
Nr. 5
als eine ausgezeichnete Qualität
empfehlen.
G. O. Traugott,
Londreich.
Consummarken werden in Zahlung
angenommen.



Haltbarster
Fussboden-
belag!
für
Zimmer,
Corridore
und
Treppen,
Delmenhorster, Rix-
dorfer und englische
Fabrikate,
per Meter schon von Mark
1,10 an,
empfehlen in grösster Aus-
wahl
Gebrüder Popken.

Jeder,
selbst der wüthendste
Zahnschmerz verschwindet augen-
blicklich beim Gebrauch von „**Griff
Ruff's** schmerzstillender Zahn-
wolle“, à Hilfe 30 Pf. In Wil-
helmshaven zu haben bei Herrn **Rich.
Schmann,** Drogerhandlung.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt,
Köln am Rhein, Sackstrasse 66.

Weizen-Malz-Bier!
aus der Brauerei **O. Bornemann**
in Hannover
22 Flaschen Mark 3,00
empfiehlt
G. A. Pilling
Kaiserstraße 69.

Für November u. Dezbr.
sollten alle Diejenigen unverzüglich auf
den Oldenburger „**General-An-
zeiger**“ (Oldenburger Zeitung) abon-
nieren, die bisher noch nicht zu seinen
Lesern zählen.
Anerkannt reichhaltigste Zeitung
des Großherzogthums, von allen
oldenburgischen Blättern jetzt
im **grössten Format**
erscheinend.
Bezugspreis durch die Post für
beide Monate nur **87 Pf.**, mit Be-
stellgeld **1 Mt. 14 Pf.**
Oldenburg,
Expedition des „General-Anzeiger“.



D. Picker,
Bismarckstrasse 59.
Sprechstunden: von 8-10 Uhr Morg.
" 3-8 " Nachm.
Kurirt nach 20jähriger Praxis alle Krank-
heiten, wie Nerven-, Kopf-, Magen-, Darm-,
Hals-, Haut-, Brust- Herzleiden u. s. w.
mit dem besten Erfolg.
Zahnschmerzen werden ohne Ziehen be-
seitigt.
Spezial: Syphilis, Schwächezustände, Geschlechts-
und Frauenleiden.

Original-Pilsener
aus der I. Act.-Brauerei in Pilsen,
gegr. 1869,
empfiehlt
Generaldepot Hannover.
Paul Naumann Nachf.

Die überall
bekanntesten,
vorzüglichsten
Toilette-Präparate

von **Georg Kühne Nachf.** in Dresden zur Saar, Feint-, Zahn-,
Sand- und Nagelpflege sind zu haben in **Wilhelmshaven** bei **Emil
Schmidt,** Roonstrasse.
Niemand verläume, den äußerst interessanten „**Rathgeber für
Schönheitspflege**“ zu lesen, welcher daselbst gratis abgegeben wird.

Bedeutendes
Seidenbandlager.

Stets große Auswahl in den
apartesten Modefarben,
Seidenstoffe und Sammete.

Große Auswahl in
Schwarzen, weißen und farbigen Spitzen
empfiehlt zu billigsten Preisen
H. Fahrenfeld,
Bismarckstrasse 15.
Schneiderinnen und Bukarbeiterinnen
höchsten Rabatt.



ist das anerkannt
beste Kindernährmittel.
Herr Hofrath Professor Dr. **R. Fresenius** sagt: **Raffauf's**
Hafermehl ist als ein aus einer guten Haferart hergestelltes, rationell be-
reitetes Präparat zu bezeichnen, das die dem Hafer eigenthümlichen Vorzüge
mit **hohem Nährstoffgehalt** verbindet.
Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Koblenz.
Überall erhältlich. Engros-Lager bei **R. Scipio,** Bremen.

Grosser Erfolg!
„Wintergartensterne“

Walzer-Potpourri aus dem Repertoire der
Barrison's, Carola, Menotti.
Preis für Piano **Mk. 1.50.**
Ferner „**La Czarine**“ Mazurka Russe.
Preis für Piano **Mk. 2.**
„**Daisy**“, Lied **Mk. 1.50.**
„**Daisy**“-Walzer **Mk. 1.50.**

Sousa's popular march
The High-School Cadets

Preis **Mk. 2,50** für Piano.
Gebrüder Ladewigs.